

EN *Eriophorum gracile* ROTH – Schlankes Wollgras – *Cyperaceae*

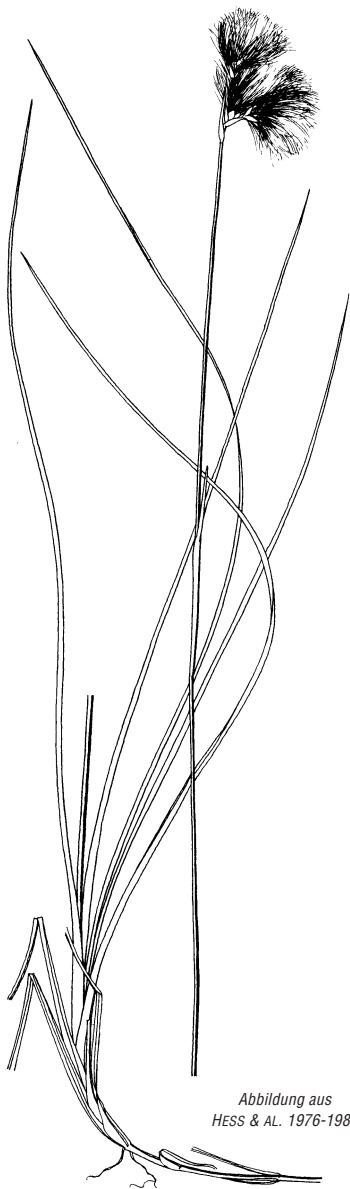


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 10-70 cm hoch, mit bis 15 cm langen unterirdischen Ausläufern. Stengel stumpf dreikantig, glatt, schlank. Untere Blätter kürzer als die Hälfte der Stengelänge, fast flach und weniger als 4 mm breit. Obere Blätter fast völlig dreikantig, 3(-5) cm lang und weniger als 2 mm breit, oberstes ohne Blatthäutchen. Blütenstand länger als die Hüllblätter, locker mit 2 bis 4 sitzenden oder gestielten, ± aufrechten Ähren. Ährenstiele von dichten Kurzhaaren rau. Tragblätter am Grunde vielnervig. Frucht 2-3 mm lang, glatt. Blütezeit 5-6. Chromosomenzahl: $2n = 76$.

Ähnliche Arten: *Eriophorum latifolium* HOPPE (Breitblättriges W.), Pflanze kräftiger, ohne Ausläufer. Blätter 3-8 mm breit, nur vorne dreikantig. Ähren 3-10, nach der Blüte überhängend, Tragblätter einnervig. *Eriophorum angustifolium* HONCK. (Schmalblättriges W.), Stengel fast rund. Blätter meist rinnig, 3-6 mm breit, im oberen Drittel in eine dreikantige Spitze ausgezogen. Oberste Blattscheide erweitert und mit einem weniger als 0.3 mm langen, gestutzten Blatthäutchen. Ährenstiele glatt, Tragblätter einnervig.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Das Schlankes Wollgras kommt auf z. T. kalkarmen, schwach sauren aber mässig basenreichen, dauernassen Torfböden in Zwischenmooren, auf Schwingrasen z. B. in Torfstichen und an verlandenden mesophilen Moortümpeln vor.

Die Art ist in der Schweiz kollin bis montan von 400 bis 1220 (2000) m Höhe verbreitet (in Bayern bis 1740 m), doch liegen die meisten Nachweise unter 600 m Höhe.

Eriophorum gracile ist eine Charakterart des *Caricetum lasiocarpae* W. KOCH 26 und kommt auch im *Caricetum diandrae* OBERD. 57 vor. Die Mooschicht wird von *Sphagnen* der *Subsecunda*-Gruppe oder von Laubmoosen der Familie der *Amblystegiaceae* beherrscht, und die Art kommt oft gemeinsam mit *Carex lasiocarpa* EHRH. vor. In seltenen Fällen ist sie mesotrophen *Carex elata*-Standorten beige-mischt. Als Relikt findet man sie selten in Hochmooranflügen [*Sphagnion magellanici* (PAWL. 28) KÄSTN. ET FLÖSSN. 33], die aus Zwischenmooren hervorgegangen sind.

Lebensarumtyp: 2.2.4

Ökolog. Zeigerwerte: F5R2N2H5D5L4T3K3.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser mehrjährige Rhizomgeophyt wird durch den Wind bestäubt und verbreitet. Die Art ist bei ungenauer Betrachtung leicht mit *E. angustifolium* oder schlanken Exemplaren von *E. latifolium* zu verwechseln. Die Kultivierung in Botanischen Gärten ist möglich aber relativ schwierig.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art, ein zirkumboreal nordisch-kontinentales Florenelement, hat in fast ganz Europa zerstreute Vorkommen und geht nordwärts bis Südengland und in Skandinavien, im Baltikum und in Osteuropa bis 69° N. Südwärts reicht sie bis in die Pyrenäen, die Alpen, isoliert in den Nordapennin (ob noch?) und auf dem Balkan bis Bulgarien. Sie fehlt in Europa grossräumig nur im eigentlichen Mittelmeerraum sowie in der Ebene Ungarns.

Nächste Fundstellen: Hochsavoyen (z. B. bei Evian, Charny bei Abondance, Vallon de Bise bei Vacheresse, St.-Paul-en-Chablais, Cranves-Sales, Menthonne-en-Bornes), Doubs (Franse, Bonnevaux), Elsass (Frankental, ob noch?) (F), Alpenvorland Württembergs (z. B. Federsee-ried, Pfullendorf, Wilhelmsdorf), bayrisches Alpenvorland (D), Vorarlberg, Tirol (A), Trentino-Alto Adige (bei Jenesien im Aingertal, Torbiera Lagabrun) (I).

Gefährdung: in Mitteleuropa ist die Art vielerorts durch Zerstörung der Moore und Eutrophierung zurückgegangen und meist mindestens gefährdet. Einzig in Schweden und Finnland ist sie noch nicht bedroht.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, geschützt (AG, BE, BL, GR, JU, NW, NW, SH, TG, ZH); F, (A), (I).

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Das schlankes Wollgras ist früher zerstreut im gesamten Mittelland mit Schwerpunkt in der Zentral- und Ostschweiz sowie an wenigen Stellen der nördlichen Voralpen und im Tessin vorgekommen. Heute gibt es im Kanton Zürich noch etwa sieben Fundstellen (Türlersee bei Aeugst, Wildert bei Illnau, Vordermoos bei Oberglatt, Auslikerriet bei Pfäffikon, Sägenhölzli bei Schönenberg, Robenhuserriet bei Wetzikon, SE-Ende des Greifensees bei Mönchaldorf), weitere sind von Burtigny (VD), am Burgäschisee (SO), beim Hilferenpass, bei Horw (LU), bei Arth im Bergsturzgebiet (SZ), im Urner Reussdelta, bei Boniswil und Bergdietikon (AG) sowie bei Nuolen (SZ), Jona und im Tönierriet in der Linthebene (SG) bekannt. Einige weitere Vorkommen sind in neuester Zeit unbestätigt aber evtl. aktuell, so bei Oberdüden im Kiental, im Eriz (BE), evtl. bei Dersbach (ZG) und am Lukmanierpass. Nur wenige Populationen erreichen eine mittlere Grösse. **Gefährdung:** durch die Zerstörung des Lebensraums und Eutrophierung ist die Art heute stark gefährdet.

Bestandesentwicklung: mässig bis stark abnehmend, auch in den letzten 20 Jahren.

Verantwortlichkeit

In Mitteleuropa ist die Art überall gefährdet, die Schweiz hat deshalb eine mittlere internationale Verantwortung.

✉ Christoph Käsermann

Gefährdungsursachen

- Lebensraumzerstörung, Meliorationen, Eingriffe in den Wasserhaushalt
- Bau von Verkehrsanlagen, Industriebauten, Golfplätzen und Siedlungen
- Eutrophierung
- Verbuschung, Nutzungsaufgabe, natürliche Moorsukzession
- lokale Nährstoffkatastrophen (Überflutung mit eutrophem Wasser)
- mechanische Einwirkungen durch Freizeitaktivitäten (z. B. Tritt, Photographieren)
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- Vermeidung einer stärkeren Änderung des Wasserhaushaltes, falls nötig Regulierung des Wasserstandes (durch Unterhalt und Regulierung der bestehenden Rietgräben); je nach Gebiet auch Wiedervernässung prüfen
- Vorrang der wertvollen Lebensräume vor Bauprojekten
- Düngungsverbot auch in der Umgebung; Ausscheidung von grossen Pufferzonen; Massnahmen zur Reduzierung der Stickstoffbelastung aus der Luft weiterführen und verstärken
- entbuschen; ausholzen; Streuenutzung weiterführen; Bewirtschaftungsverträge
- Massnahmen zur weiteren Nährstoffreduktion in den benachbarten Gewässern durchführen
- Lenkung der Ausflügler im Problembereich; Wege sperren oder durch «Knüppelpfade» ersetzen
- Schutz (Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen aller Populationen; Ex Situ-Vermehrung und evtl. Wiederansiedlungen durchführen; populationsbiologische Untersuchungen und Dauerflächen-Beobachtung; durch Wiedervernässung an geeigneten Stellen potentielle Lebensräume schaffen; für vollständigen Schutz vorgeschlagen (NHV, z. Z. in Revision); Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

HANGARTNER, R. (1996): *Langzeit-Veränderungen der Vegetation und Flora in Übergangsmooren des Nordostschweizerischen Mittellandes*. Diplomarbeit, Institut für Systematik und Botanik Universität Zürich, unpubl. 142 pp.
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

Projekte und Kontakte

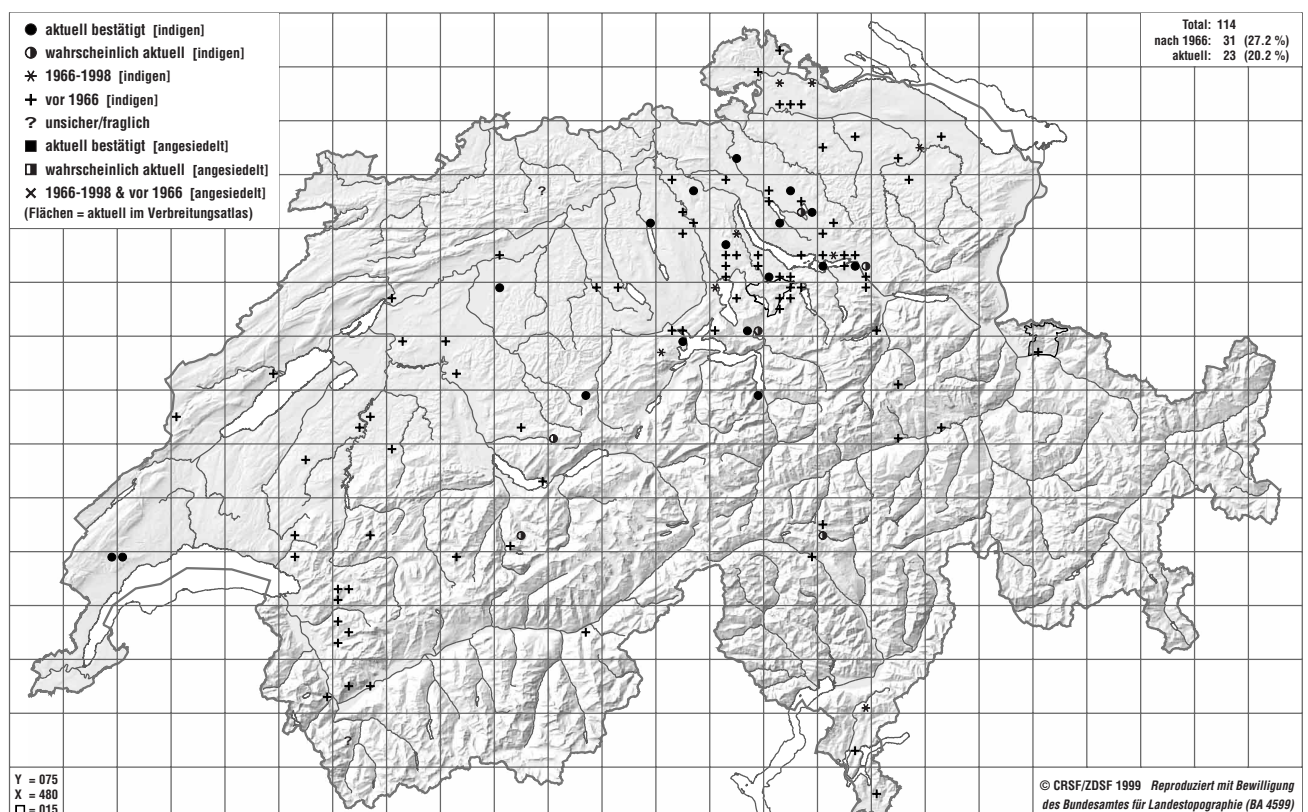
• ROLF HANGARTNER, 8052 Zürich.

EN *Eriophorum gracile* ROTH – Schlankes Wollgras – *Cyperaceae*

JU ₁	MI ₂	NA ₃	ZAW ₄	ZAE ₅	SA ₆
EX	EN	EN	EX	EX	DD

F	D	FL	A	I
à surv.	1!/CR	Ex	1r!/CR	EN

Global	CH
	EN/E



Y = 075
 X = 480
 □ = 015

© CRSF/ZDSF 1999 Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA 4599)